

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:
 Täglich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl. pränumerando.
Für Auswärtige mit Postverendung:
 Täglich 9 Nbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Nbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Nbl. 35 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Anzeigen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haagenstein & Vogler, Königsberg 1/P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frensdor, Senatorska 18.

Lange's Garten.
 Heute Mittwoch:
CONCERT
 ausgeführt von der gesammten Kapelle des
 87. Infanterie-Regiments unter Leitung des
 Herrn Kapellmeisters Dietrich.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.

Inland.
St. Petersburg.
 — Im Reichsrath ist, wie die „Hob. Bp.“ verfährt, vor einigen Tagen ein Projekt beschlüssigt worden, welches Regeln für die ordnungsgemäße Instandhaltung der Häfen und für die Benutzung der Meeresküste zu Zwecken der Handelschiffahrt auf der Ostsee aufstellt. Diese Regeln verfolgen den Zweck, die in vielen Ortschaften herrschende Ausbeutung von Seiten der Eigenthümer der an das Meer grenzenden Ländereien zu beseitigen, indem diese fogar von den bauerlichen Fischern einen bedeutenden Preis für die Nutzung der Meeresufer und der Küste verlangen.
 — Ein Zirkular des Ministers des Innern an die Gouverneure schreibt diesen vor, polizeiliche Maßregeln zur Unterdrückung eines empörenden Unfugs zu ergreifen. In vielen Gouvernementsstädten beschäftigen sich nämlich besondere Kommissionsräthen damit, Säuglinge, die in die Findelhäuser der Hauptstädte gebracht werden sollen, für einen bestimmten Preis an Ort und Stelle abzuliefern. Da sie dies natürlich nicht aus Menschenfreundlichkeit, sondern aus rein gewinn-

süchtigen Zwecken thun, so stopfen sie die armen, in Lumpen gefüllten Würmchen „in ganzen Partien“ zusammen in Körbe und stellen diese, nothdürftig bedeckt, unter die Bänke der Waggonn, falls sie die Fahrt in die Hauptstadt mit der Bahn zurücklegen können. An Pflege und Ernährung der Kleinen während der Fahrt ist natürlich nicht zu denken, und so kommen dieselben äußerst erschöpft in dem Findelhause an. Abgesehen davon aber sind sie in den Körben auch der Gefahr ausgesetzt, von verschiedenen Krankheiten angefallen zu werden, mit denen andere Kinder, die in denselben Körben auf dieselbe unmensliche Weise befördert worden waren, befallen waren, und so erhöhen sie in doppelter Weise den Prozentsatz der Sterblichkeit in den Findelhäusern, die bekanntlich ohnehin schon groß genug ist. (Dina 3tg.)
 — Das Ministerium des Innern bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß aus Anordnung der türkischen Regierung über die Landgrenze nach der Türkei Reisende auf der türkischen Grenze ihre Nationalpässe, mit dem Bismarck der Konsulate des Ottomanischen Reiches versehen, vorzuweisen haben.
 — Von dem Klipper „Kajebnit“, Kapitän Scharin, wie wir der „D. P. 3.“ entnehmen, seit dem 2. März 1878 nachruichten, so daß man schon beginnt, sich Sorge zu machen, hoffentlich aber ohne Grund. Der von einem unserer tüchtigsten Marineoffiziere kommandirte Klipper ist im Jahre 1878 vom Stapel gelassen und seit 30 Monaten in weiter Fahrt abwesend. Anfangs hatte der Klipper die Aufgabe, in unseren nördlichen Gewässern des Stillen Ozeans auf räuberische Hobbenschläger, Schmuggler und sonstige ungebetene Gäste, die meist aus Amerika dorthin zu kommen pflegen, zu fahnden. Später, in diesem Dienste abgelöst, wandte der Klipper sich der Heimath zu und war am 5. März dieses Jahres in Montevideo,

also bereits im Atlantischen Ocean, um Kohlen einzunehmen. Dort wurde auch ein kranker Offizier an Land gebracht; derselbe ist inzwischen genesen und bereits in Europa angekommen, aber der „Kajebnit“ sieht noch immer aus. Es ist bekannt, daß Kapitän Scharin nur in unabweislichen Fällen unter Dampf zu gehen pflegte und meist segelte. Er soll auch in Montevideo wenig oder gar keine Kohlen eingenommen, übrigens noch einen unerheblichen Kohlenvorrath an Bord gehabt haben. Nun wäre es sehr wohl möglich, daß der Klipper in eine große Windfülle gerathen ist, von denen man weiß, daß sie manchmal wochen- ja monatelang andauern.
 — Rußlands territoriale Ausdehnung hat, wie die „Hob. Bp.“ den Erhebungen des Herrn Strelbizi entnimmt, unter der derzeitigen Regierung den Umfang von 22,430,005 Quadr.-Kilometer gewonnen, was den des Chinesischen Reichs um das Doppelte übertrifft. Davon wurden 240,895 Quadr.-Kilometer allein mit der Affaire am Ruschul-Flusse gewonnen. So lauten die Daten, die sich im Buche: „Die Berechnung der Oberfläche des Russischen Reichs in seinem Gesamtumfang unter der Regierung Sr. Majestät Kaiser Alexander III. und der an Rußland grenzenden asiatischen Staaten“ (St. Petersburg, 1889) mitgetheilt werden.
 Die „Hob. Bp.“ bemerkt hierzu:
 Die statistischen Arbeiten von Strelbizi bezüglich Rußlands und Westeuropas, die 1874 und 1882 im Druck erschienen, sind so gewissenhaft und genau ausgeführt, daß sie in ganz Europa anerkannt wurden. Das neue Buch desselben Autors ist ein ebenso schönes und gewissenhaftes Werk. Es enthält eine neu durchgeführte Berechnung des Umfangs des russischen Reichs und unserer östlichen Nachbarn — China, Persien, Afghanistan, Buchara, China, Korea und

Japan. Herr Strelbizi berechnete auch die Ausdehnung der Gewässer und Inseln Rußlands. Angesichts dessen, daß wir keine eingehenden Geographien und Beschreibungen des Reichs besitzen, in welchen man nicht nur über die kleineren, sondern auch über die großen Rußland gehörenden Inseln Daten finden kann, hat Herr Strelbizi eine Berechnung des Flächeninhalts sämtlicher Inseln aufgestellt. Demnach besitzen wir 48 große Inseln (mit einem Flächenraum von 101 Quadr.-Werst bis 80,000 Quadr.-Werst) und mit den kleineren zusammen überhaupt in Asien und Europa über tausend Inseln. Alle Inseln im europäischen Rußland haben einen Flächenraum von 96,643 Quadr.-Werst, im asiatischen — 112,625 Quadr.-Werst; d. h. zwei Drittel von dem Flächenraum, den die britischen Inseln einnehmen. Ueberhaupt fehlt uns nicht an Territorium — nur besser und fleißiger bearbeiten müssen wir es.
 Warschau. (Warschauer Commerzblatt.) Dem Geschäftsbericht zufolge weist das finanzielle Ergebniß der abgelaufenen Geschäftsperiode nach Abzug entsprechender Reserven einen Reingewinn von 576,041 Nbl. auf, was die Vertheilung einer Dividende von 21 Nbl. 25 Kop. pro Actie oder 8 1/2 Proc. vom Anlagecapital gestattet. Im Jahre 1888 gewann der Reserfonds durch Zufluß der Zinsen und nicht erhobener Dividenden aus früheren Jahren 57,000 Nbl. Nach Befestigung des vorliegenden Rechnungsabchlusses pro 1888 durch die Generalversammlung kommen zu diesem Betrage aus dem Gewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr noch 21,604 Nbl. hinzu, sodas der Reserfonds Ende 1888 1,188,458 Nbl. oder über 19 1/2 Proc. des Capitals beträgt. Der Bruttogewinn in Höhe von 991,688 Nbl. setzt sich zusammen aus 682,628 Nbl. Zinsen, 140,878 Nbl. Pro-

Der Chre Röcher.
 Roman
 von
Emad August König.
 (27. Fortsetzung.)
 „Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß die Stimmung im Lachard'schen Hause augenblicklich nicht günstig ist.“
 „Wer hat mich dort verdächtigt?“
 „Ich weiß nicht, ob Sie von einer Verdächtigung reden können. Herr Gouvain hat gestern und vorgestern einen Besuch dort gemacht, Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen sagte, er sei früher sehr häufig hingekommen, es ist sehr wohl möglich, daß er nun auch wieder sich um die Gunst des Fräulein Hortense bewirbt, dadurch könnten Sie in den Schatten gestellt werden.“
 Das Gesicht Duchatelets war etwas bleicher geworden, ein Bornesblitz suchte aus seinen Augen, aber im nächsten Moment lachte er laut auf.
 „Das fürchte ich am wenigsten“, sagte er, „wenn Hortense zwischen jenem Herrn und mir wählen soll, so weiß ich ganz genau, auf wen ihre Wahl fallen wird. Anders lägen vielleicht die Dinge, wenn dieser Gouvain mich verleumdet hätte, ich werde das erfahren, ist dieser Verdacht begründet, so mag der Herr sich vor mir hüthen.“
 Er trat vor den Spiegel, um nochmals einen prüfenden Blick auf seine Toilette zu

werfen, während er dies that, sog er seine Handschuhe an.
 „Sie wollen zu Lachard gehen?“ fragte der Kapitän, sich erhebend. „Dann begleite ich Sie, ich muß unterwegs noch ein Bouquet für meine Braut kaufen.“
 „Nicht doch, ich habe andere Geschäfte zu besorgen, vielleicht komme ich später“, fiel Duchatel ihm kühl in die Rede. „Wenn Sie mir einen Gefallen erzeigen wollen, dann beweisen Sie Ihrer Braut, wie ungerecht ihre Feindschaft gegen mich ist und wie sehr sie selbst wünschen muß, den Frieden zu wahren. Will sie aber den Kampf um jeden Preis, so soll sie mich geküßt finden, ich fürchte nur, daß auch Ihnen böse Stunden dadurch bereitet werden!“
 „Sorgen Sie nicht um mich“, lachte der Kapitän, mit beiden Händen den buschigen Schnurrbart streichend, „für mich würde dieser Kampf nicht die geringste Bedeutung haben! Wir sehen uns also im Laufe des Tages bei meinem zukünftigen Schwiegervater?“
 „Vielleicht!“
 Pierre Laroche nickte befricdigt, aber er bot diesmal nicht dem Freunde die Hand zum Abschied, ein Soldatenliedchen vor sich blipselnd, verließ er das Zimmer.
 „Lump!“ murmelte Henri Duchatel, einen zornflammenden Blick auf die Thür werfend, hinter der sein Freund verschwunden war; so lange er auf meinen Geldbeutel angewiesen war, wenn er den leeren Magen füllen wollte, so lange nannte er mich seinen besten Freund, nun er im Hause seiner Braut schmarnozen kann, wirft er mich über Bord! Ich muß verdächtigt worden sein, sollte dieser Gouvain dort berichtet haben, was vielleicht

der Affessor Bergmann ihm mitgetheilt hat? Ober intriguit nun auch der Kapitän gegen mich, um Hahn im Korbe zu bleiben? Bah, es wäre Alles vergebliche Mühe, Hortense ist bereits mein, ich hole mir jetzt das Jawort, dann nehme ich den Kampf mit dem Drachen auf! Frederic Lachard darf und wird keine Zustimmung nicht verweigern, ist der Vater der Braut auf meiner Seite, dann habe ich keine Intrigue mehr zu fürchten!“
 Er warf einen Blick auf seine Uhr und verließ mit dem eleganten Cylinderhut auf dem Haupte und einem dünnen Spazierstöckchen in der Hand das Zimmer.
 Als er an der Loge des Concierge vorbeikam, blieb er an dem kleinen Fenster derselben stehen.
 „Es ist gestern nichts für mich abgegeben worden?“ fragte er in gleichgültigem Tone.
 „Nichts“, antwortete der Concierge höflich, „aber es war gestern und auch heute Morgen ein Herr hier, der nach Ihnen fragte.“
 „Was wollte er von mir?“
 „Ich weiß es nicht, ich sagte ihm gestern, daß Sie unwohl seien.“
 „Und heute?“
 „Fragte er nur, ob Sie noch zu Hause seien, er will später wiederkommen.“
 „Hat dieser Herr mich früher schon besucht?“
 „Dann würde ich ihn kennen, denn ich habe für Personen ein scharfes Gedächtniß.“
 „Also ein Fremder?“ fragte Duchatel, den diese Mittheilungen zu beunruhigen schienen. „Wie sah er aus?“
 „Je nun, ein feiner Herr war's nicht, er sah ungefähr aus, wie ein reisender Engländer.“

„Seinen Namen hat er auch nicht genannt?“
 „Nein.“
 „Dann wird's nichts Besonderes gewesen sein“, sagte Duchatel mit einem geringschätzenden Achselzucken. „Kommt er wieder, so soll er seinen Namen nennen oder seine Karte abgeben, ich empfangen nicht jeden Unbekannten, sagen Sie ihm dies! Apropos, ist Kapitän Laroche schon ausgegangen?“
 „Vor einer Viertelstunde.“
 „Es ist gut“, nickte Duchatel, dann verließ er das Haus.
 „Es kann der Bruder Leonie's oder der Baron Mengden gewesen sein“, murmelte er gedankvoll, während er den Weg zum Palais Royal einschlug. Wenn Gouvain ihnen sofort geschrieben hat, so ist es möglich, daß sie gestern schon in Paris eintrafen. Bah, ich fürchte Keinen von ihnen, wollen sie den Freund rächen, so müssen sie sich auch darauf gefaßt machen, sein Schicksal zu theilen.“
 Er hatte keinen Blick auf die Restauration geworfen, an der er vorbei gegangen war, in Folge dessen sah er auch nicht, daß ein grau gekleideter Herr heraustrat, der in einiger Entfernung ihm folgte. In Sinnen versunken setzte er seinen Weg fort und als er das Palais Royal erreicht hatte, sah er abermals auf seine Uhr.
 Es war noch zu früh, Henri Duchatel trat in ein Restaurant und forderte ein kleines Gabelstücken, als er dasselbe verzehrt hatte, war die Stunde des Rendezvous gekommen.
 Er ging in den Garten des Palais Royal, in dem eine bunt zusammengewürfelte Volksmenge sich bewegte.

Historisch-anatomisches
Museum Bozwa,
 Ecke der Promenaden- und Grünen-
 Straße.

Um allen Ständen des geehrten
 Publikums der Stadt Lodz den Besuch
 meines Museums zu ermöglichen, habe ich den Eintrittspreis
 bedeutend u. z. (10-5)
auf 20 Kop. ermäßigt.

Kinder bis zu 10 Jahren und Soldaten zahlen 10 Kop.
 Der Besuch der anatomischen Abtheilung ist nur Er-
 wachsenen gegen ein Entree von 10 Kop. gestattet. An Freitagen
 können nur ausschließlich Damen diese Abtheilung besuchen.
 Das Museum wird nur noch kurze Zeit hier verbleiben.

Einem getroffenen Uebereinkommen zufolge, haben wir den Herren
JULIUS LESSER & CO. SUCCESSORS

in Manchester
 die alleinige Vertretung unserer Firma
 für das Königreich Polen übertragen.
 Wir erlauben uns daher die Herren Interessenten höflich zu ersuchen,
 sich wegen Einholung von Auskünften aller Art an den Vertreter der
 erwähnten Firma, Herrn
M. Tykociner in Lodz
 gefl. wenden zu wollen. (3-1)

Hochachtungsvoll
Wm. & Jones Yates,
 Kesselbauanstalt und Dampfmaschinen-Fabrik,
 Blackburn.

L. ZONER'S
Photographie-Atelier,
 Neuer Ring Nr. 6,
 täglich Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
 Am 1. Juli l. J. wird das Atelier nach meinem neuerbauten
 Hause in der Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13 (neu)
 schrägüber vom Concerthause verlegt werden.

Stuttgarter Rundstuhlfabrik,
Wih. Heidelmann, Stuttgart,

**Rund-
 Wirkmaschinen**

für alle Zweige der Textilindustrie
 (Jersey's, Stockinett's, Nor-
 mal-Unter- und Oberkleider,
 Tuchstoffe zc.) in allen Systemen,
 Größen und Feinheiten für
 Hand- und Elementarbetrieb.



Patentirte, in der Praxis
 bewährte Neuerungen und Ver-
 besserungen. Volle Garantie
 für Leistungsfähigkeit und guten
 Gang. Dauerhaftes Material.

Lieferung
 aller Erfagtheile
 für sämtliche Systeme. Zeug-
 nisse und Referenzen erster Fir-
 men zu Diensten. Illustrierte
 Preislisten gratis und franco.
 Weltausstellung Barcelona,
 Silberne Medaille.

Weltausstellung Wien,
 Goldene Medaille.

N. P. N. 31,611, 44,267, 44,696, 45,238 und 46,539.
 Details und Preise geben die
 Vertreter für Polen: **E. Häbler & Co. in Lodz.**

Das Geheimniss von Mayerling

nach authentischen Quellen mit Randbemerkungen von Gr. v. S.
 Preis 60 Kop.
 In haben in der Buchhandlung von **R. Schatke**.
 In Szeged bei **K. Wolf**, in Pabianice bei **Joh. Bosch**.

Für die Frühjahrs- u. Sommer-saison
 empfehle ich mein reich assortirtes Lager von eleganten
Damen- und Kinder-Hüten,

garnirt und ungarirt,
 Ferner empfehle
elegante Regenmäntel, Tricot-Tailen,
Pariser Kleider - Stoffe u. s. w.
 zu äußerst billigen Preisen.
E. RÖDER,
 Grüne-Straße 265 b, vis-a-vis der neuen Synagoge.

Ein mit unserer Firma versehenes
Postpaket,
 enthaltend
 ein Stück Seiden-Waare,
 wurde verloren.
 Der Wiederbringer erhält eine gute
 Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Schmitz & van Endert.

60-4) **Dr.**
L. PRZEDBORSKI,
 Spitalarzt,
 empfängt Patienten mit Nasen-, Nachen-,
 Kehlkopf- und Ohrenkrankheiten täg-
 lich von 11 bis 12 Uhr Vormittags und
 von 4 bis 7 Uhr Nachmittags
 im Hause Nr. 4, am Ringplatz.

W. Jonscher, Notar,
 hat die Kanzlei des
 Notars **R. Danielewicz**
 übernommen.
 Srednia-Strasse, Haus Scheibler (vormals
 Dr. Lohrer). (10 3)

Grosse silberne Medaille. (90-37)
**FARBEN,
 LACKE,
 FIRNISSE**
 empfehlen Chem. Industr.-Anstalt
W. Karpiński & W. Leppert,
 Warschau.
 FILIALE in LODZ:
 PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88,
 HAUS L. MEYER.

Beränderungshalber
 ist eine noch im guten Zustande befindliche
Wind-Mühle
 vom Plage weg zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl. (3 2)

Neu montirte 6 Schönherr'sche
 3-3) **JACQUARD-
 Stühle,**
 die jetzt im Betriebe sind, werden verkauft.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Portland-Cement
 6-6) **Ia. Qualität**
 verkauft billig
RUDOLPH ZIEGLER.
 3-2) Eine

Mule-Jenny,
 240 Spindeln, Mittelbetrieb,
 wird zur sofortigen Abnahme
 sehr preiswürdig abgegeben.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Von einem jungen Manne wird ein
 möbl. Zimmer
 in mittlerer Stadtlage pr. 1. Juli cr.
 zu miethen gesucht.
 Gfl. Offerten unter K. 10 an die
 Exped. d. Bl. erbeten. (3-1)

Ein Laufburische
 3-1) wird gesucht.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Podzer
Bürger-Schützen-Gilde.
 Donnerstag, den 6. Juni 1889,
 Nachmittags präcise 6 Uhr
 im Schützenhausgarten
Exercieren
 mit Gewehr
 und Verabfolgung der Eintrittskarten
 an die Herren Mitglieder.
 Der Commandant.

Hermelich verschließbare
Conserve Gläser
 zum Einmachen von Gemüsen, Früchten zc.
 3-3) empfiehlt
 die Glas-Niederlage von
H. Meier, Konstantinerstrasse Nr. 321 g.
 Riemen-schmiere.
 Um das Gleiten (Ausgleiten) der Maschinen-
 riemen, Kranführungsseile, Sanfttaue zc. zu verhin-
 dern und dem Riemen zugleich seine Qualität und
 Biegsamkeit zu bewahren, empfiehlt beste Riemen-
 schmiere billigt, unter Garantie für Güte
Leopold Hirscher,
 Petrikauerstrasse Nr. 574.

Grenadine.
 5) Ein bei der Rundschau gut eingeführtes

AGENT
 wird gesucht für den Verkauf asiatischer
 Baumwolle. Offerten mit Angabe der
 Referenzen zu richten sub **Baumwolle Nr.**
10,000 an die Central-Annoncen-Ex-
 pedition vorm. L. Metzl in Moskau,
 Mjasnitszkaja, Haus Spiridonow. (3-1)

Borwerf
Nowo-Mlyny,
 5 Werst hinter Alexandrow gelegen, ist mit
 Inventarium, 12 Hüfen gutes Land, einer
 zweigängigen Wassermühle und Propagation,
 8-8) sowie massiven Gebäuden
 billig zu verkaufen.

Eine Wohnung,
 bestehend aus 2 Zimmern und Küche wird
 im Rayon von der Moskauerstrasse bis zum
 Alexander-Hospital vom 1. Juli 1889
 zu miethen gesucht.
 Gfl. Offerten unter C. 100 an die
 Exped. d. Bl. erbeten. (3-2)

Ein Laden
 eventuell mit Zimmer, wohnhaft bei Petri-
 kauer- oder Nowomyslatskaja, zu miethen
 gesucht. Gfl. Anerbietungen bittet man
 unter G. B. in der Exped. d. Bl. nieder-
 zulegen. (3-3)